

EIN NATUR-RAUM-HAUS FÜR ZWEI

Architekt: Torsten Stelling, Gnarrenburg

Ein Grundstück mit viel Fläche, in direkter Naturnähe am Rande des Teufelsmoors gelegen – für manch einen der Traumort zum Wohnen und Arbeiten. So auch für Åsa Jakobsson und Torsten Stelling, die sich in dieser idyllischen Ecke Niedersachsens eine Bleibe für alle Tage schufen. Da der Bauherr auch sein eigener Architekt sein konnte, war ihm vor dem geistigen Auge schon beim Erwerb des Grundstücks klar, welche Art von Haus hier entstehen sollte.

Lichte Räume mit Höhererlebnis

Um die Naturnähe bestmöglich zu nutzen, musste das Haus sich auf mehreren Seiten nach außen öffnen und den Blick auf die Landschaft weitgehend unverstellt lassen. Die hohe Transparenz der sonnenzugewandten Fassadenseiten ermöglichte es gleichzeitig, natürliches Licht in Fülle hereinzuholen, das aufgrund der weitestgehend offen gestalteten Innenarchitektur weite Teile des Hauses mit erhellt. Selbst das in der Ostecke untergebrachte Büro zeigt sich nicht hermetisch abgeschirmt, sondern gliedert sich sehr kommunikativ dem übrigen Raumzusammenhang an. Abgesehen von vier unbedingt notwendigen Innentüren für den Windfang, das Bad, den Hauswirtschaftsraum und den Schlafbereich im Obergeschoss und den unvermeidlichen Innenwänden bleibt der offene Eindruck erhalten, was sich bei einem Zwei-Personen-Haushalt ja auch sehr anbietet. Insbesondere von der Galerie unterm Dach, die zum Entspannen oder auch zum Lesen genutzt wird, ergeben sich viele spannende Blickbeziehungen durch das Gebäude und nach unten in den Wohn-, Ess- und Kochbereich. Über diesem funktionalen Lebensmittelpunkt entstand durch den über zwei Geschosse hohen, bis zum Dachfirst reichenden Luftraum ein Ambiente, das wahrhaftig manchen Loft in den Schatten stellt. Die ohne Setzstufen ausgeführte Treppe bewahrt die visuelle Durchgängigkeit.

Die Offenheit des Wohnambientes bedingt also den weitestmöglichen Verzicht auf Sichtbarrieren und trägt so ihrerseits zur Senkung der Baukosten bei.

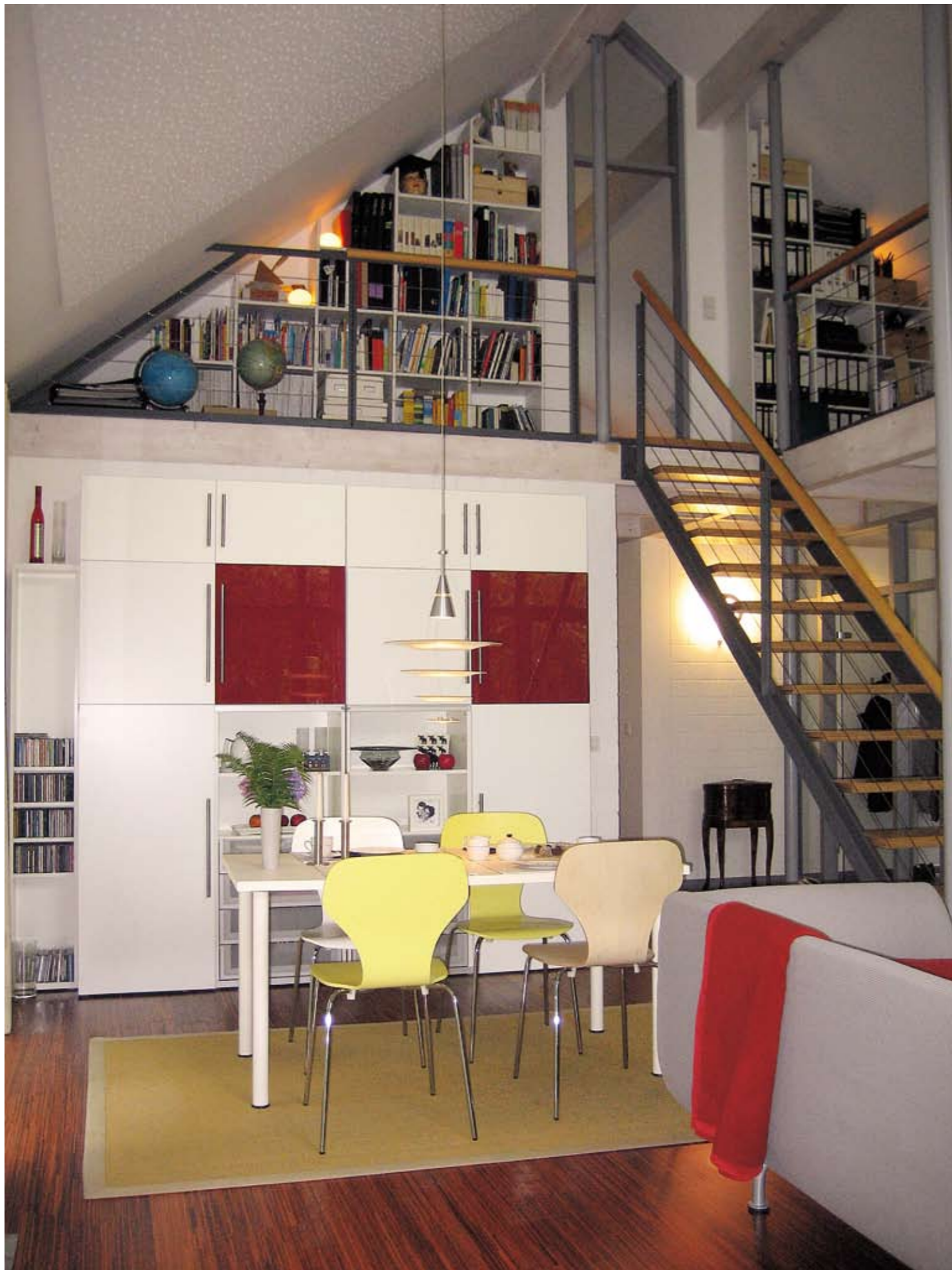
Beste Bautraditionen neu interpretiert

Anstatt traditionelle Motive regionaler Bautradition nachzuahmen, wie dies so oft geschieht, sind sie hier bewusst aufgegriffen und in eine kreativ zeitgemäße Architektursprache übersetzt worden. Das zweischalig ausgeführte, dunkelrote Backstein-Sichtmauerwerk ist mit dem Grau der Holzfensterprofile kombiniert, die hergebrachten Ton-Dachpfannen kontrastieren mit der südwestseitigen Giebelüberdachung aus Titanzinkblech. Die lang gestreckte Gebäudeanlage unter einem First mit steil geneigtem Satteldach, wie sie von landwirtschaftlichen Gebäuden der Region bekannt ist, erfährt hier eine fruchtbare Neuinterpretation.

Wie in früherer Zeit ebenfalls oft praktiziert, blieben die Innenwände unverputzt und wurden von den Bauherren nur gestrichen. Dies erforderte eine genaue Ausführung der Bauarbeiten, sparte aber insgesamt beträchtlich Kosten ein.



Rechte Seite: Mitten in der Natur: der großflächig verglaste Südgiebel mit überdachter Holzterrasse.

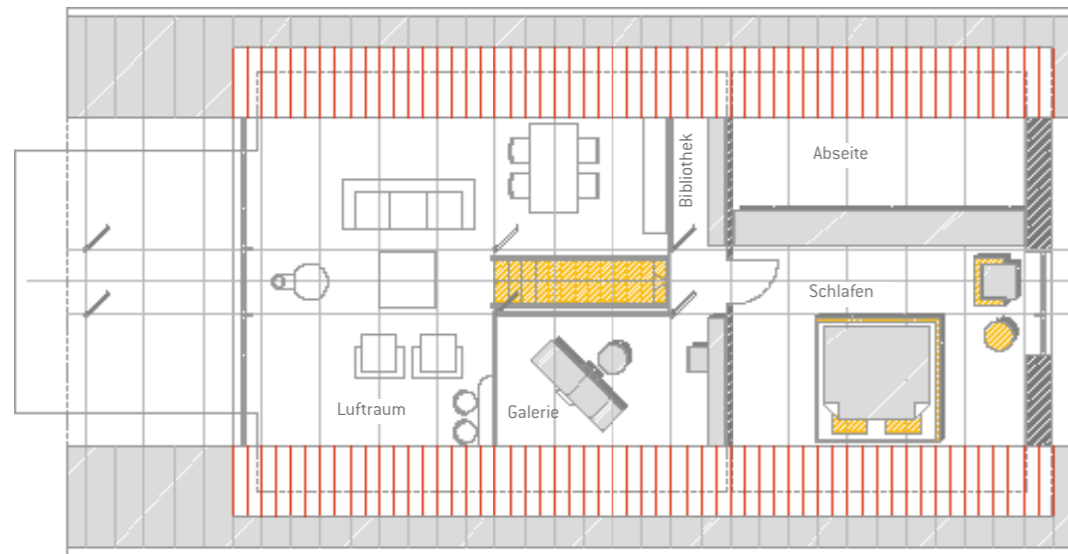


Oben: Blick über den Wohn- zum Essbereich. Die Dachschrägen wurden aus akustischen Gründen mit gelochten Gipskarton-Platten versehen. So kann Åsa Jakobsson, die Berufs-Violonistin ist, zu Hause bei guten Bedingungen üben.

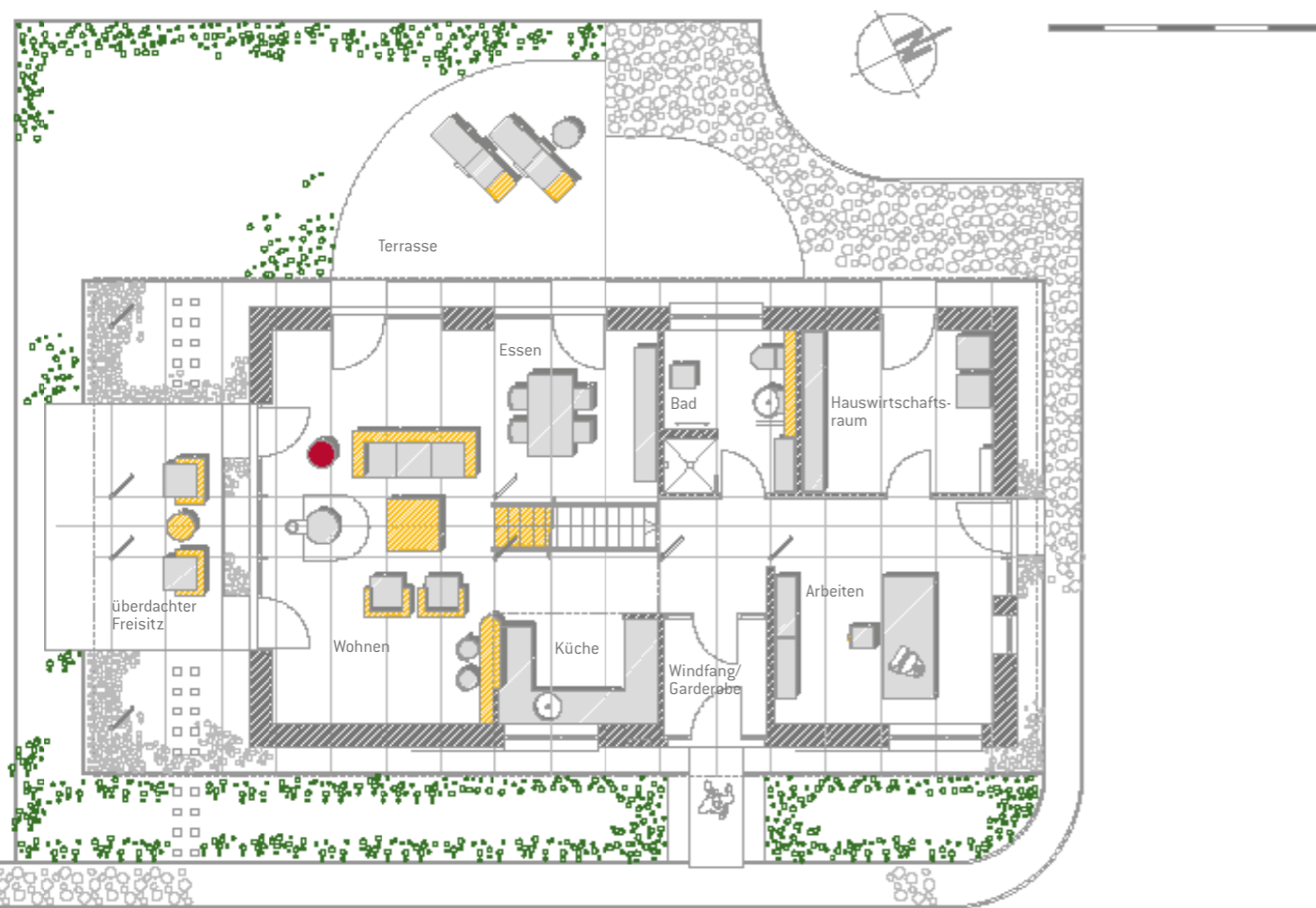
Rechts oben und unten: Ausblicke von der Galerieebene auf den Wohnbereich mit Kaminofen, auf den Essplatz und in den Garten. Die Grundlage bildet ein preisgünstiges und hochwertiges Hochkant-Lamellen-Parkett (Modell Kempas von Object Parkett). Bei der Leuchte über dem Esstisch handelt es sich um das Modell »Enigma« von Louis Poulsen.

Linke Seite: Blick vom Wohnraum zum Galeriegeschoss. Die gerade, schnörkellose Treppe gliedert den Raum und lässt ihn optisch in die Höhe wachsen. Bei dem Wohnzimmerschrank und dem Bücherregal handelt es sich um sondergefertigte Eigenentwürfe von Torsten Stelling.





Dachgeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Oben: Das Pflaster und die stählernen Fußroste scheinen bei dieser Ansicht der schlicht symmetrischen Eingangssituation fast aus der Fassade herausgeklappt zu sein. Die Fassadenverblender greifen einen ursprünglich schon Ende des 19. Jahrhunderts gefertigten Klinker auf (Modell Bürgerhausortierung/neu produziert von Fa. Elbklinker Horwege).

Oben rechts: Gleichsam wie ein Sattel liegt die mit Tonpfannen eingedeckte Fläche auf dem großen Dach.



Leben im Freien als Architekturkonzept

Ein wichtiger Bestandteil des planerischen Konzepts war es, nicht nur in der Innen-Außen-Beziehung, sondern auch beim Aufenthalt im Freien die Natur so nahe wie möglich heranzuholen – gleichsam wie mit einem starken Teleobjektiv. So meint man, beim Frühstück oder Mittagessen auf der südwestlichen, durch das Vordach geschützten Terrasse mitten unter Bäumen zu sitzen. Bewusst hat man darauf verzichtet, den Garten intensiv zu überplanen und zu gestalten. Vielmehr sollte die angrenzende Landschaft mit der typischen Vegetation wie Birken, Ebereschen und Mooreichen die eigentliche Hauptrolle spielen. Eine zweite Terrasse im Bereich der Nordwestfassade ist dem Koch- und Essbereich zugeordnet und dient vornehmlich dem Aufenthalt am späteren Nachmittag und am Abend.

Eingebunden in die Landschaft entstand ein Haus für Zwei mit höchstem Wohnwert und mit einer Größenwirkung, die für ein Haus dieser Wohnfläche höchst bemerkenswert ist. Die bedachtam gewählte Lage ermöglicht die optimale Umsetzung des architektonischen Konzepts – und dies zu Kosten, die angesichts der erreichten Architektur- und Materialqualität umso höher einzuschätzen sind.

WICHTIGE BAUDATEN

Standort: Gravenburg/Niedersachsen

Bauzeitraum: 2003–2004 (6 Monate)

Grundstücksgröße: ca. 7535 m²

Wohnfläche: ca. 120 m² (zuzüglich ca. 20 m² Terrassen)

Umbauter Raum (BRI): ca. 528 m³

Heizwärmebedarf: ca. 60 kWh/m²a

Kosten senkende Faktoren: ganzheitlich Kosten sparende Planung, kompakte Gestaltung des Baukörpers und des Grundrisses, Beschränkung auf die notwendigsten Bauteile (z.B. Innenwände, Innentüren), genaue Steuerung und Kontrolle der Bauabläufe, konzentrierte Anordnung der Haustechnik und Installation, einheitliche Bauteile (z.B. Fassadenöffnungen), weitestmöglicher Einsatz von (günstigen) Festverglasungen, Verwendung preiswerter Produkte beim Innenausbau (z.B. Industriparkett), Eigenleistung (ca. 30% der Handwerkerleistungen)

Gesamtkosten brutto: ca. 112.000 Euro